

Aggressionstest für Hunde nach Netto und Planta (1997)

Die folgende Beschreibung wurde aus der Dissertation von Frau Dr. Ulrike Gieser (Vergleichende Untersuchung von Wesenstests auf ihre Eignung, unterschiedliche Formen aggressiven Verhaltens sowie das Jagdverhalten von Hunden korrekt zu beurteilen) (2006) entnommen.

Herzlichen Dank an Frau Gieser für die Genehmigung.

Der Aggressionstest von Netto und Planta (1997) wurde in den Niederlanden primär mit dem Ziel entwickelt, einen Verhaltenstest zu erhalten, mit dem es möglich ist, sehr aggressive Hunde einiger bestimmter Rassen von der Zucht auszuschließen. Dieser Test umfasst dreiundvierzig Testsequenzen, in denen der Hund mit einer Auswahl von Stimuli konfrontiert wird, von denen bekannt ist, dass sie aggressives Verhalten auslösen. Netto und Planta betrachten diesen Test inzwischen als ein brauchbares Instrument für die Einschätzung und Beurteilung aggressiver Verhaltenstendenzen bei Hunden jeglicher Rassen, so dass er dazu dienen kann, den Aggressionslevel von Hunden zu testen, die eine Gefahr für die Öffentlichkeit darstellen.

1. Zwei Testhelfer nähern sich dem Auto des Hundebesitzers, in dem sich der Hund befindet. Eine dieser Personen starrt den Hund an. Die andere Person klopft an die Autoscheibe und rüttelt an der Tür (van der Borg et al., 1991).
2. Der Hundebesitzer läuft mit seinem angeleiteten Hund draußen in einer Distanz von zwanzig Metern auf und ab.
3. Der Hundebesitzer gibt das Hörsignal „sitz“; er hält den Hund für zwanzig Sekunden in dieser Position und korrigiert ihn, falls nötig, mit der Leine (O` Farrell, 1986; Voith, 1982).
4. Der Hundebesitzer gibt das Hörsignal „platz“; er hält den Hund für zwanzig Sekunden in dieser Position und korrigiert ihn, falls nötig, mit der Leine (O` Farrell, 1986; Voith, 1982).
5. Konfrontation mit drei freilaufenden, bellenden (nicht dominanten) Hündinnen hinter einem Zaun (zwanzig Meter Länge); der Hundebesitzer läuft mit einem Abstand von einem Meter zum Zaun mit seinem angeleiteten Hund einmal am Zaun entlang und wieder zurück.
6. Konfrontation mit einem bellenden, dominanten Rüden hinter dem Zaun in Abwesenheit des Hundebesitzers; der zu testende Hund wird in einem Abstand von einem Meter zum Zaun an einer eineinhalb Meter langen Leine an einem Pflock angebunden, der im Boden fixiert ist.

Nach diesen ersten sechs Testsequenzen wird der zu testende Hund in den Testraum gebracht, wo dann alle anderen Testsequenzen durchgeführt werden. Der Hund bewegt sich in einem bestimmten Bereich des Testraumes frei der Hundehalter ist anwesend.

7. Der Besitzer gibt das Hörsignal „komm“.
8. Der Besitzer spielt für eine Minute mit seinem Hund und benutzt dafür ein dem Hund bekanntes Spielzeug.
9. Der Besitzer spielt ein Zerrspiel mit seinem Hund und benutzt dafür ein Spielzeug, das der Hund nicht kennt (verwendet wird eigens ein Spielzeug, das sich für ein Zerrspiel eignet) (O` Farrell, 1986; van der Wijk and Klasen, 1981).

Der Hund befindet sich in einem anderen Bereich des Testraumes; der Hundehalter ist anwesend. Während der Testsequenzen 10-12 und 16-19 sitzt der Hundebesitzer auf einem Stuhl in der Nähe des Hundes.

10. Ein Testhelfer leuchtet mit einer kleinen Taschenlampe dem Hund in die Augen und kontrolliert, ob der Hund unter Sedativa steht. Der Besitzer hält den Kopf seines Hundes.
11. Ein Testhelfer spielt mit dem Hund ein Zerrspiel und verwendet hierfür dasselbe Spielzeug wie in Testsequenz 9 (Beck et al., 1975; van der Wijk and Klasen, 1981).
12. Ein Testhelfer berührt den Hund mit einer künstlichen Hand; diese Hand hat ein sehr natürliches Aussehen und ist aus einem festen Kunststoffmaterial hergestellt; der Stock, an dem die Hand befestigt ist, ist mit einem Tuch umwickelt, so dass die Hand des Testhelfers nicht zum Vorschein kommt (O` Farrell, 1986; Mugford and Gupta, 1984; van der Wijk and Klasen, 1981).
13. Der Besitzer starrt seinen Hund an.
14. Der Besitzer hält den Fang seines Hundes zwischen beiden Händen.
15. Der Besitzer legt seinen Hund auf den Rücken und versucht ihn in dieser Position zu halten, indem er seine Hände auf den Brustkorb des Hundes legt.
16. Der Besitzer kneift leicht und vorsichtig in die Haut in der Leistengegend des Hundes.
17. Ein Testhelfer schiebt, während der Hund sein Lieblingsfutter frisst, mit der künstlichen Hand die Futterschüssel des Hundes weg (van der Borg, 1991).
18. Der Besitzer schiebt, während der Hund kommerzielles Trockenfutter frisst, mit der künstlichen Hand die Futterschüssel des Hundes weg.
19. Ein Testhelfer geht auf den Hundebesitzer zu, schüttelt heftig seine Hand und spricht ihn laut und leicht bedrohlich an (Beck, et al., 1975).

Der Hund befindet sich wieder in dem anderen Bereich des Testraumes; der Hundehalter ist nicht anwesend.

20. Ein Testhelfer schüttelt eine Klapperbüchse am Rande des Bereiches direkt vor dem Hund.
21. Ein Testhelfer lässt plötzlich am Rande des Bereiches direkt vor dem Hund einen Automatikschirm aufspringen.
22. Ein Testhelfer schleift eine große Plastiktüte (Durchmesser 0,5 Meter), gefüllt mit Schaumstoffchips, die ein sonderbares Geräusch machen, am Rande des Bereiches direkt vor dem Hund hin und her.
23. Ein Testhelfer, der als seltsam angezogene Frau verkleidet ist, läuft an einem Stock und versucht den Hund mit der künstlichen Hand zu streicheln. Dabei spricht er mit einer merkwürdig durchdringenden und hohen Stimme auf den Hund ein (Winkler, 1977).
24. Eine lebensgroße Puppe (kleines Mädchen) von 65 cm Größe, ist stehend auf einem Brett befestigt, das auf Rollen beweglich ist. Diese Puppe wird von einem Testhelfer im Schritt-Tempo frontal auf den Hund zu bewegt. Den Testhelfer kann der Hund dabei nicht sehen (Blackshaw, 1988; Wright, 1985; van der Borg et al., 1991).
25. Ein Testhelfer hält die Puppe und versucht den Hund mit einer Hand der Puppe zu streicheln, sofern sich der Hund nicht zurückzieht.
26. Ein Testhelfer starrt den Hund an.

27. Ein Testhelfer klatscht laut vor dem Hund in die Hände.
28. Ein Testhelfer bedroht den Hund durch Anschreien, Kreischen, schlagende und tretende Bewegungen in Richtung Hund und ist dabei außer Reichweite des Hundes (Wright, 1985).

In Anwesenheit des Besitzers.

29. Eine mannsgroße Puppe (1.90 m; normal gekleidet, einen Hut tragend; die Puppe kann auf Höhe der Knie rotieren) liegt ausgestreckt rücklings auf dem Boden und wird in dem Augenblick, in dem der Besitzer und sein angeleinter Hund in den Raum hineinkommen direkt vor dem Hund in die stehende Position gezogen (Hund und Halter verlassen den Testraum durch eine Tür und kommen durch eine andere Tür wieder hinein).

Für die Testsequenzen 30-34 befindet sich der Hund in einem ganz anderen Bereich des Testraumes. Sein Besitzer steht neben ihm und hält die Leine.

30. Drei Figuranten nähern sich langsam Schritt für Schritt dem Hund und umzingeln ihn; der Besitzer steht neben seinem Hund.

31. Wie in Testsequenz 30 nähern sich wieder die drei Figuranten. Diesmal bewegen sie sich jedoch schnellen Schrittes und umzingeln den Hund.

32. Der Hund wird von einem Testhelfer mit einem Besen bedroht, indem er kreischt und schreit und dabei den Besen auf den Boden direkt vor den Hund schlägt. Der Hund befindet sich immer noch in demselben Bereich des Testraumes. Auch wenn der Hund in den Besen beißt, wird der Test fortgeführt.

33. Ein Testhelfer bedroht den Hundebesitzer durch Anschreien und Kreischen, und wird dann – mit der künstlichen Hand - ihm gegenüber handgreiflich (Beck et al., 1975; Seiferle and Leonhardt, 1984).

34. Der Hund und sein Halter werden von zwei Personen mit drei bellenden, angeleiteten Hunden in die Ecke gedrängt. Einer der Hunde ist ein dominanter Rüde, die anderen zwei sind unterwürfige Rüden. Diese Hunde werden aufgefordert zu bellen und dürfen sich dem zu testenden Hund bis auf einen halben Meter dem Bereich nähern.

Für die Testsequenzen 35-43 befindet sich der Hund in einen der ersten Bereiche des Testraumes. Der Besitzer sitzt in der Nähe seines Hundes auf einem Stuhl. Für die Testsequenzen 36 und 40 wird der Stuhl, auf dem der Hundebesitzer sitzt, aus Sicherheitsgründen weiter weg gestellt.

35. Ein Testhelfer nähert sich mit einem angeleiteten Rüden, den der zu testende Hund nicht kennt, bis auf eine Distanz von einem halben Meter zum Rande des Bereiches (Goddard and Beilharz, 1985).

36. Ein Testhelfer geht mit dem angeleiteten, dominanten Rüden zum Halter des zu testenden Hundes und fordert ihn auf diesen Hund zu streicheln und dabei seinen eigenen Hund nicht zu beachten (Goddard and Beilharz, 1985).

37. Dem zu testenden Hund wird von seinem Besitzer ein Fressnapf in Gegenwart des anderen Rüden in einer Distanz von einem halben Meter zum dominanten Rüden hingestellt (Goddard and Beilharz, 1985).

38. Der Hundehalter hält den Fressnapf aus Testsequenz 37 dem dominanten Rüden in einer Distanz von einem halben Meter zum Rande des Bereichs (Goddard and Beilharz, 1985).

39.-42. Diese Testsequenzen sind im Prinzip dieselben wie die Testsequenzen 35- 38, jedoch wird hier anstelle des dominanten Rüden eine dem zu testenden Hund unbekannte moderat dominante Hündin genommen; falls der zu testende Hund ein Rüde ist, so werden die Testsequenzen 39-42 vor den Testsequenzen 35-38 durchgeführt.

43. Der Hundehalter lässt seinen Hund auf seiner ihm bekannten Hundedecke im Bereich abliegen; ein Testhelfer nähert sich dem Hund und streichelt ihn mit der künstlichen Hand.

Auswertung

Als Punktesystem dient die einfache „5-Punkte Gutmann-Skalierung“ (De Vellis, 1991) der Auswertung der einzelnen Testsequenzen:

- 1) Keine Aggressionen beobachtbar
- 2) Knurren und/oder Bellen
- 3) Zähne Zeigen, mit oder ohne Knurren und/oder Bellen
- 4) Schnappen (Beißbewegung aus Entfernung), mit oder ohne Knurren und/oder Bellen und/oder Zähne Zeigen; mit unvollständiger Annäherung (Stoppen in einiger Distanz zum auslösenden Stimulus) oder ohne Annäherung
- 5) Beißen oder Angriff mit Beißintention (Annäherung in hoher Geschwindigkeit und dem Opfer so nahe kommen, wie es nur irgend möglich ist; tatsächliches Beißen ist aufgrund des Testaufbaues und notwendiger Sicherheitsvorkehrungen nicht möglich)